

FACHSITZUNGS-LANDKARTE OLDENBURG

GRUPPE BEIDERWIEDEN

STAND NOVEMBER 2011

Vorüberlegungen

- *Diese Fachsitzungs-Landkarte ist eine Skizze für die Gruppe Beiderwieden, eine von zwei Gruppen am Oldenburger Studienseminar. In der Gruppe Möller ist etliches gewiss ähnlich, aber einiges auch etwas anders konzipiert (z. B. höherer Stellenwert der Arbeit mit dem Lehrbuch). Ein Curriculum im eigentlichen Sinne kann es nicht sein, weil Gruppen unterschiedlicher Jahrgänge beteiligt sind.*
- *Basis ist die Beschreibung des erwarteten Standards und der erwarteten Kompetenz, niedergeschrieben in: Beiderwieden, Fachstrukturskizze und Ausbildungsstandards, nachzulesen in: Diskussion Musikpädagogik, H. 42, 2. Quartal 2009, S. 37-44. Weitgehend Konsens mit Johannes Möller.*
- *Die Vielzahl der Sachverhalte, die zum Aufbau musikunterrichtlicher Kompetenz im Laufe jahrelanger Fachseminarausbildung immer und immer wieder besprochen werden, ist für die Referendarinnen und Referendare schriftlich niedergelegt in: Beiderwieden, Musik unterrichten. Eine systematische Methodenlehre, (Bosse) Regensburg 2008. Gründliches Studium und vertiefte Beherrschung der Inhalte*

dieses Kompendiums sind wesentlicher Bestandteil der Ausbildungs-Erwartung. Es müssen a l l e Referendarinnen und Referendare die g a n z e systematische Methodenlehre „Musik unterrichten“ sich bis zum Examen erarbeitet haben. (Alles gründlich erlesen, möglichst viel erprobt.) Sie können und dürfen fast alles anders machen, als dort steht – aber nur auf der Basis von methodischem Wissen, nicht aus Nicht-Wissen.

- *Vor diesem Hintergrund ist es nicht zwingend erforderlich, dass im Fachseminar alle Felder des Fachsitzungs-Curriculums vollständig abgehandelt worden sind, sondern eine Schwerpunktsetzung ist möglich, vorgesehen und angestrebt.*
- *Fest eingerichtet ist in der Fachsitzungs-Gruppe Beiderwieden das „Examens-Kolloquium“: der Vortrag der Examenskandidaten über ihre Wunsch-Themen für die mündliche Prüfung mit Diskussion. In der Regel – aber nicht immer – decken diese Examens-Vorträge Teile der vorgesehenen Fachsitzungs-Landkarte ab.*
- *Nunmehr ergänzt: Fünf „Außermusikalische Gestaltungsfelder“ (März/April 2015). Ganz wichtig aber der Grundsatz: Interdisziplinarität (B) ist schön. Aber Disziplinarität (A) geht vor.*

Liebe Grüße, auch von Johannes Möller

Beiderwieden

10. April 2015

<p>METHODEN- REPERTOIRE A</p> <p><i>Musik- und Partitur-Erschließung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Organisationstechnik, v. a.: ▪ Zeitleiste ▪ Schnipseltechnik ▪ Suchbild-Technik 	<p>THEMATISCHE KOMPETENZ A</p> <p><i>"Repertoire Stretching Exercise" an der 32-Felder-Tafel; z. B.:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ "In Nomine": Zwischen Renaissance und Neuer Musik ▪ Klassisches Streichquartett ▪ Kunstlied 	<p>SPEZIFISCHE AKTIONSFORMEN DES MUSIKUNTERRICHTS</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Singen ▪ Rhythmus ▪ Sprechen über Musik ▪ Klassenmusizieren ▪ Musik hören ▪ Komponieren 	<p>LEISTUNGSBEWERTUNG</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Klausur-Konzeption ▪ Klausur-Korrektur ▪ Zentralabitur ▪ Mündliche Zensurierung
<p>METHODEN- REPERTOIRE B</p> <p><i>Musiklehre</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zirkeltechnik ▪ integrierte Harmonielehre 	<p>THEMATISCHE KOMPETENZ B</p> <p><i>Stunden-Design</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Didaktische Interpretation ▪ Vergleichs-Technik ▪ Thematische Zugriffs- Technik ("Sterne" und "Horizonte") 	<p>POSITIONSTÜCHTIGKEIT</p> <p><i>Diskurs-Kompetenz und musikdidaktische Lesekompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Adorno, Alt, Antholz ▪ Richter: Did. Interpretation ▪ Kestenberg und Jacoby ▪ musikpsychologische Basics: Text Behne 	<p>SCHULMUSIKALISCHE BASISKOMPETENZ</p> <p>in variantem Rahmen wahlweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Umgehen mit Streichern ▪ Einblick in Bläserklassen ▪ Einblick in Streicherklassen ▪ Ensemblesingen und Proben

Teil B: In2Arts. Außermusikalische Gestaltungsfelder

TEIL B: AUSSERMUSIKALISCHE GESTALTUNGSFELDER	rezeptiv: Inhaltsfeld	produktiv: Praxisfeld
SZENISCHES SPIEL	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Opern-Analyse.</i> ▪ <i>Szenische Demonstration einer Szene;</i> ▪ <i>„szenische Interpretation“</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Szenische Realisation.</i> ▪ <i>Musical-Produktion,</i> ▪ <i>Opern-Produktion</i>
BILD	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>bildnerische Umsetzung eines Musikstücks nebst Besprechung (Einschließung!)</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>graphische Notation für eine Klassenkomposition</i> ▪ <i>Set- / Kostüm-Design</i>
SPRACHE	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Sprach- Gedichtanalyse im Kunstlied-Unterricht;</i> ▪ <i>in der Oper;</i> ▪ <i>in Oratorium, Madrigal, Motette</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Song-Texte schreiben.</i> ▪ <i>Rap.</i>
BEWEGUNG	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Thema Ballettmusik. Strawinsky, Ballets russes. Erprobung und Erfahrung von Tanz-Musik – nebst Besprechung (Einschließung!)</i> 	<p>fach-immanent: Bewegungslehre</p> <ul style="list-style-type: none"> • am Streichinstrument. • im Perkussions-Spiel • beim Dirigieren <p>fachübergreifend: Bewegungslehre im Tanz <i>NUR</i> <i>UNTERGEORDNET: Ballett - Ringelreihn / Bewegungslieder; Standard- und Latein-Tanz; historische Tänze, Choreographien etc.</i></p>
FILM	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Film-Analyse A: Einsatz der Film-Musik.</i> ▪ <i>Film-Analyse B: Sound Design.</i> 	<p>eigene Film-Produktion – unter produktiver Anwendung von Film-Wissen</p>